



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/105

DOI: 10.17886/RKI-History-o864

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese bei Entebbe (Uganda)
den 21ten Dec. 1906

beantw. 2.II.07

Lieber Gaffky! [Georg Gaffky]

Ihr Brief mit den freundlichen Wünschen zu meinem Geburtstage kam gerade am 11ten December an und bereitete mir eine große Freude. Haben Sie vielen Dank dafür. Auch über den Glückwunsch des Instituts habe ich mich sehr gefreut und bitte allen Herren, welche denselben unterzeichnet haben meinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Über den Verlauf der Krankheit bei dem Institutsdiener Schmidt hat mir Geh.R. Dönitz ausführlich geschrieben. Danach und auch nach Ihren Mittheilungen sind auch nach den wiederholten großen Dosen die Anfälle noch nicht ausgeblieben. Ich erkläre mir dies Verhalten, welches vollkommen von unseren, nunmehr schon an 1500 Kranken, gemachten Beobachtungen abweicht, damit, daß in diesem Falle anfangs zu kleine Dosen gegeben sind. In Folge dessen sind nicht, wie in unseren Fällen, eine große Menge Trypanosomen mit einem Schläge getödet und durch deren Resorption ein verhältnismäßig hoher Grad von Immunität erzielt. Bei unseren Versuchen stellt es sich immer mehr heraus, daß alles auf die erste Dosis und deren Wirkung ankommt; was man mit dieser nicht erreicht, das leisten auch die nachfolgenden Injektionen nicht. Ich lasse jetzt deswegen Versuche mit einer einzigen Dosis von 0,5 grm (bei Erwachsenen) machen. Ich möchte Ihnen rathen bei Schmidt etwa einen Monat lang gar kein Atoxyl zu geben und dann 0,5 grm injiciren zu lassen. Die Wirkung des Atoxyls, d.h. einer derartigen Dosis, sofern sie Immunität bewirkt, erstreckt sich, soweit unsere Erfahrungen bis jetzt reichen, auf mindestens zwei Monate, vermuthlich aber noch weit länger. Ich glaube deswegen, daß man unbedenklich einen Monat und noch längere Zeit das Mittel aussetzen kann.

Mit der Brustseuche ist es doch eine recht schwierige Sache. Wie wäre es, wenn Sie einmal das Atoxyl in entsprechend hoher Dosis versuchten? Ich bin davon überzeugt, daß dieses Mittel auch bei manchen anderen parasitischen Krankheiten mit Nutzen verwerthet werden kann.

Gesundheitlich geht es uns allen recht gut, aber es ist doch ein trostloser Aufenthalt auf einer so ganz abgelegenen Insel, wo ein Tag wie der andere verläuft. An meinem Geburtstage traf es sich glücklicherweise so, daß es durch die Ankunft der Post ein festliches Gepräge erhielt, aber Weihnachten wird ganz spurlos an mir vorübergehen. Ich fange jetzt schon an, die Monate zu zählen, die ich noch hier verweilen muss, dann kommen die Wochen und schließlich die Tage, welche noch abgesessen werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebenster
R. Koch

Ich bitte Herrn Geh.R. Dönitz zu grüßen, dem ich demnächst schreiben werde.

Briefumschlag:
Herrn Geh.Rath Dr. Gaffky, Klopstockstr. 51, Berlin N.W. 23 (Germany)

beantw. 2. II. 07.

Lessee bei Entebbe (Uganda)

Den 21^{te} Dec. 1906.

Lieber Gaffky!

Ihr Brief mit den freundlichen Wünschen zu
meinem Geburtstage kam gerade am 11^{te}
December an und beruht mir eine große Freu-
de. Haben Sie vielen Dank dafür. Auch über
den Glückwunsch des Instituts habe ich mich sehr
gefreut und bitte allen Herren, welche denselben
unterzeichnet haben, meinen herzlichsten Dank
zu übermitteln.

Über den Verlauf der Krankheit bei dem Insti-
tutsdiener Schmidt hat mir Geh. R. Dolwitz aus-
führlich geschrieben. Danach und auch nach Ihren
Mittheilungen sind auch nach den wiederholten

großen Dosen die Thufalle noch nicht ausgebildet.
Ich erkläre mir hier Verhalten, welches vollkommen
von unseren; nimmlich schon an 1500 Krameln, ge-
rechten Beobachtungen abweicht, damit, daß in
diesem Falle anfangs zu kleine Dosen gegeben sind.
In Folge dessen sind nicht, wie in unseren Fällen, eine
große Menge von Trypanosomen mit einem Schlage
gestorbt und durch deren Resorption ein verhältniß-
mäßig hoher Grad von Immunität erzielt. Bei
unsern Versuchen stellt er sich immer mehr heraus,
daß alles auf die erste Dosis und deren Wirkung
ankommt; was man mit dieser nicht erreicht, das
leiten auch die nachfolgenden Injektionen nicht.
Ich lasse jetzt deswegen Versuche mit einer einzigen

Dosis von 0,5 grm (beierwaschraen) machen. Ich würde
Ihnen rather bei Schmitt etwa einen Monat lang
gar kein Atroxyl zu geben und dann 0,5 grm inji-
ciren zu lassen. Die Wirkung des Atroxyls, d. h. einer
derartigen Dosis, sofern sie Immunität bewirkt,
erstreckt sich, soweit unsere Erfahrungen bis jetzt
reichen, auf nicht weniger zwei Monate, vermuthlich
aber noch weit länger. Ich glaube deswegen, daß
man unbedenklich einen Monat und noch längere
Zeit das Mittel aussetzen kann.

Mit der Brustreueke ist es doch eine recht
schwierige Sache. Wie wäre es, wenn Sie einmal
das Atroxyl in entsprechend hoher Dosis ver-
suchten? Ich bin davon überzeugt, daß dieses
Mittel auch bei manchen anderen perniciösen

Krankheiten mit Nutzen verwertet werden kann.

Gesundheitlich geht er uns allen recht gut, aber er ist doch ein frostloser Aufenthalt auf einer so ganz abgelegenen Insel, wo ein Tag wie der andere verläuft. In meinem Geburtsorte traf er sich glücklicherweise so, daß ^{er} durch die Zukunft der Post ein festliches Gepräge erhielt, aber Wehacathu wird ganz spurlos an mir vorübergehen. Ich fange jetzt schon an, die Monate zu zählen, die ich noch hier verweilen muß, dann kommen die Wochen und schließlich die Tage, welche noch abgerechnet werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Ich bitte Herrn Jakob Jönsen
zu grüßen, den ich demnächst
schreiben werde.

Ihr ergebener

R. Korb.

ad: 62/105

1872

21. XI. 07



Herrn Geh. Rath Dr. Gaffky

Klopstorkstr. 51.

Berlin N.W. 23.
(Germany)

MASSA
- DE
50.

BERLIN NW
28 OCT 58
25 C